

Jahresbericht des Stadtarchivs Halle (Saale) für das Jahr 2011

Zu den Kernaufgaben des Stadtarchivs Halle gehören die Pflege der überlieferten Quellen der Stadtgeschichte und die Propagierung des historischen Erbes der Stadt durch die Vorstellung von Teilen seiner Sammlungen und Bestände in der Öffentlichkeit im Rahmen von Ausstellungen im eigenen Haus, durch Leihgaben an Museen und andere kulturelle Einrichtungen sowie die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Vorträge und Veranstaltungen und die Mitwirkung an diesen.

Das Jahr 2011 stand im Zeichen der Wiederentdeckung eines zu Unrecht kaum bekannten hallischen Künstlers, dessen Geburtstag sich zum 125. Male jährte, des Malers und Grafikers Ewald Manz, dessen Nachlass durch enge Kontakte des Künstlers zum ehemaligen Stadtarchivar Werner Piechocki ins Archiv in der Rathausstraße gelangte. In z. T. schwieriger Recherchearbeit gelang es, mit Hilfe von Erinnerungen von Frau Brunhild Piechocki im Rahmen eines Interviews mit der Journalistin Annett Krake und durch Akquisition gegenständlicher Leihgaben ein Bild von Ewald Manz zu zeichnen, der 1886 in Hannover geboren, seit 1901 seinen Lebensmittelpunkt mit kurzen Unterbrechungen in unserer Stadt hatte. Zwischen 1. April und 30. September 2011 entdeckten in der Ausstellung mit dem – gewollt mehrdeutigen – Titel „Der Akt im Archiv“ 246 Besucher das Werk eines Mannes, dessen Lebenslauf durch die Zeitgeschichte bedingt reich an Brüchen verlief und nach anfänglicher Anerkennung schließlich 1960 in bescheidensten Verhältnissen zu Ende ging.

In den Wochen vom 17. Februar bis 25. März war, in Kooperation mit dem Halleschen Kunstverein gestaltet, die Ausstellung „Künstlerbücher - Texte und originale Grafik als Einheit“ im Stadtarchiv zu erleben. Zur Erläuterung dieser speziellen Kunstform trugen ein Vortrag mit Vorstellung spezieller Einzelobjekte durch Hans Georg Sehrt und eine Darstellung des Entstehungsprozesses dieser künstlerischen Arbeiten durch den Buchgestalter Helmut Stabe anschaulich bei.

Zum 12. Male wurde am 7. Mai die hallische Museumsnacht unter dem Motto „Heimliche Liebe“ in Kooperation mit der Stadt Leipzig begangen. Im Stadtarchiv erlebten 473 Besucher die ansonsten „verborgenen“ Räumlichkeiten der Magazine und Arbeitsräume, konnten die ausgestellten Kunstwerke auf sich wirken lassen und im Rahmen eines Antiquariatstages Bücher, Grafiken, Postkarten oder andere Objekte erwerben. Weitere Antiquariatstage fanden am 25. Juni und am 26. November statt.

Der Herbst 2011 stand im Stadtarchiv im Zeichen einer zeitgeschichtlichen Veranstaltungsreihe, deren Auftakt am 12. Oktober das Autorengespräch mit Peter Joachim Lapp über den ehemaligen Vorsitzenden der DDR-CDU Gerald Götting bildete. Unter Zeitzeugen und Nachgeborenen entwickelte sich rasch eine lebhafte und teilweise kontroverse Diskussion.

Eine Woche später erinnerte der Filmemacher und Bürgerrechtler Konrad Weiß in einer Veranstaltung der Heinrich-Böll-Stiftung an den Begründer der Aktion Sühnezeichen „Lothar Kreyssig. Prophet der Versöhnung“, begleitend zu einer gleichzeitigen Ausstellung in der hallischen Marktkirche.

Wie schon im Jahr zuvor war das Stadtarchiv am 5. November wieder Gastgeber des nun 12. Tages der Hallischen Stadtgeschichte, der unter dem Motto „Im Licht und Schatten Magdeburgs. Die Rechtsmetropole Halle im Mittelalter“ stand und erneut auch der Präsentation der Forschungsergebnisse der Schülerakademie der Franckeschen Stiftungen eine interessierte Bühne bot, deren Teilnehmer sich unter dem Motto „Halle im Krieg“ mit den Auswirkungen der zwischen 1756 und 1945 in Europa ausgetragenen Kriege auf unsere Stadt und ihre Bewohner beschäftigten hatten, wobei auch auf die Quellen des Stadtarchivs zurückgegriffen wurde.

Nach ersten positiven Erfahrungen 2010 wurde vom 31. Januar bis 4. Februar 2011 wieder eine Projektwoche mit Schülern des Herdergymnasiums durchgeführt, in der die

Jugendlichen mit Quellen und Arbeitsabläufen im Stadtarchiv bekannt gemacht wurden. Diesem Ziel diene auch der Girlsday / Zukunftstag am 14. April, an dem sich sieben Schüler über die beruflichen Perspektiven im Archiv informierten. Im Rahmen des Jugendprogramms „Zeitsprünge“ führten Schüler der Comeniusschule vom 24. bis 26. Mai Projekttag im Stadtarchiv durch. Schüler der 2. Klasse der Grundschule Auenschule forschten am 28. und 30. Juni über die 50jährige Geschichte ihrer Schule im Stadtarchiv, wobei erstmals Kinder dieser Altersgruppe spielerisch an Dokumente der Vergangenheit herangeführt und ihr spontanes Interesse geweckt wurde.

Darüber hinaus unterstützte das Stadtarchiv Ausstellungen durch Leihgaben und Ermöglichung von Recherchen zu deren Vorbereitung. Hierzu zählen Grafiken, Fotos und Zeitschriften für die Ausstellung „Veronika der Lenz ist da. Mode und Lifestyle der 20er Jahre“ sowie Akten und Fotos für eine Präsentation zur Glasmalereianstalt Ferdinand Müller, beide im Kunstforum Halle. Die 2007 auf der Würfelwiese geborgene Ule-Kapsel wurde der Freiwilligen Feuerwehr Halle-Ammendorf als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt.

Im Januar 2011 wurde entsprechend den im neuen Personenstandsgesetz festgelegten Fristen eine Jahresscheibe Altregister und Sammelakten des Standesamtes Halle und ehemaliger Außenstellen im Umfang von 4,5 lfm übernommen. Vom Stadtplanungsamt wurden Generalbebauungspläne, Entwicklungskonzeptionen und Fotodokumentationen zu Halle-Neustadt sowie Tafeln und Karten zur Umgestaltung des Riebeckplatzes übergeben (3,5 lfm). Das Straßen- und Tiefbauamt übergab Bauakten zu Sanierungsarbeiten an der alten Berliner Brücke an das Stadtarchiv. Aus dem Büro der Oberbürgermeisterin wurden Urkunden und Verträge zu Städtepartnerschaften, Städtefreundschaften und Kooperationen sowie Gastgeschenke als gegenständliche Objekte zur Dokumentation der Auslandsbeziehungen der Stadt Halle übernommen. Ein repräsentativer Querschnitt von Personalakten ausgeschiedener Mitarbeiter wurde vom Amt für Personalservice an das Stadtarchiv übergeben.

Auf dem Gebiet der archivalischen Sammlungen ist in erster Linie der Ankauf einer Originalzeichnung des französischen Malers und Lithografen Ignace Duvivier (1758–1832) mit Darstellung der Burg Giebichenstein hervorzuheben. Der Erwerb wurde u. a. ermöglicht durch einen Spendenaufruf im Verlauf des 4. Halleschen Immobilienfrühlings, der am 8. und 9. April erstmalig im Stadtarchiv stattfand. Aus Privatbesitz gelangten als Sachspende zwei Aquarelle, eine Radierung und zwei Ölgemälde von Brunhilde und Fritz Stein u. a. mit Darstellungen des hallischen Marktplatzes in das Stadtarchiv. Ein Gemälde des süddeutschen Impressionisten Otto Poppel (1878–1960) „Der Stahlbauer“ mit Darstellung des Tagebaus Golpa im Hintergrund wurde als Schenkung dem Stadtarchiv übergeben. Die in Bonn lebende Künstlerin Eva Jepsen-Föge schenkte dem Stadtarchiv eine Sammlung Fotos aus den ersten Jahren nach der politischen Wende. Die Dokumentation der Theatergeschichte unserer Stadt wurde durch die Schenkung von Figurinen mit Kostümentwürfen zu Inszenierungen am Landestheater bzw. Opernhaus Halle von Helga Müller-Steinhoff wertvoll ergänzt. Die Arbeiten des hallischen Bildhauers Gerhard Geyer dokumentiert eine Sammlung von 52 Fotoaufnahmen, die im Juli dem Stadtarchiv übergeben wurden. Eine Vielzahl kleinerer Einzelstücke wie Aktien, Foto-Glasplatten, Medaillen, Postkarten oder das Skizzenbuch des Glasermeisters Otto Stachelroth runden verschiedene Sammlungen weiter ab.

Im August 2011 gelang die Erwerbung des 5 lfm umfassenden Teilnachlasses des ehemaligen Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt Werner Brusckke (1898–1995). Diese Dokumente leisten einen wertvollen Beitrag zur Dokumentation der Zeitgeschichte Mitteldeutschlands im 20. Jahrhundert. Zur hallischen Baugeschichte tragen laufende Übergaben von Dokumentationen restauratorischer Befunduntersuchungen sowie Zeichnungen für ein Wiederaufbauprojekt des hallischen Rathauses von 1946 bei, die als Depositum dem Stadtarchiv übergeben wurden.

Die Erschließungsarbeit im Stadtarchiv orientierte sich z.T. an den im selben Jahr akquirierten Neuzugängen, dies gilt insbesondere für den Nachlass Werner Brusckke, die

Schenkungen von Eva Jepsen-Föge und Helga Müller-Steinhoff sowie den Vorlass des Architekten Manfred Teufel. Hierzu zu zählen ist auch die teilweise Erschließung des im Dezember 2010 übernommenen Bestandes des Thalia-Theaters (1952–2010).

Schwerpunkte der Erschließung vorhandener Altbestände bildeten die begonnene erweiterte Erschließung der stadtgeschichtlich ungemein wichtigen Historischen Akten des Magistrats (1450-1900) sowie der Akten des Büros für Verkehrsplanung (1935-1992). Nach Abschluss des letzteren Bestandes wurde die Erschließung der Akten des Büros des Stadtarchitekten zu Reko-Baumaßnahmen und innerstädtischen Großbauprojekten in den 1960er bis 1980er Jahren in Angriff genommen.

Die Erschließung und parallel erfolgende Digitalisierung des literaturhistorisch wichtigen Firmennachlasses des Verlagshauses Gebauer-Schwetschke wurde im Rahmen eines DFG-Projekts fortgeführt. Die 2010 begonnene Reorganisation des Fotomagazins durch eine Honorarkraft wurde 2011 abgeschlossen.

Wie schon im Vorjahr hielt das Interesse der Öffentlichkeit für die Angebote und die Arbeit des Stadtarchivs auf hohem Niveau an. Schwerpunkte der Benutzung bildeten ungebrochen Bestände mit familiengeschichtlichem und baukundlichem Informationsgehalt sowie neu hinzugekommen Mikrofilme und Akten des Jugendamtes im Zusammenhang mit der Problematik der Entschädigung ehemaliger DDR-Heimkinder. Anhaltend hoch war auch die Frequentierung durch interne Dienststellen der Stadtverwaltung für Beratungen, Schulungen oder Besuche von Ausstellungen des Archivs.

Ralf Jacob
Stadtarchivar